

Amerikanische Jugend

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amerikanische Jugend

Die New Yorker Halbwüchsigen erweisen sich als Gefahr für den Verkehr in den Untergrundbahnen, besonders dann, wenn sie in Massen auftreten, wie nach Sportveranstaltungen oder Schulausflügen. Der Chef der Transit-Polizei, Thomas J. O'Rourke, ließ die Wagons mit einer Signalanlage ausstatten. Wenn nun die «lieben Kleinen» beginnen, Sitze aus den Fenstern zu werfen, an den Haltegriffen herumturnen und Glühbirnen auszuschrauben, gibt der Wagenführer ein bestimmtes Sirensignal. An der nächsten Haltestelle stehen dann Polizeibeamte bereit, um die jugendlichen Rowdies festzunehmen. Im vergangenen Jahr wurden von 300 000 die Subway benützenden Schülern nicht weniger als 14 000 vorübergehend verhaftet.

*

Das amerikanische Luftfahrtministerium hatte den Pfadfindern von Garton (Nordkarolina) einen ausgerichteten Bomber vom Typ B 24 geschenkt, damit sich die Knaben im Spiel auf ihrem Robinson-Spielplatz mit dem Flugzeug vertraut machen konnten. Die Boy Scouts er-

wiesen sich als sehr gelehrig und begabt: sie haben inzwischen die Maschine vollständig instandgesetzt und für 5000 Dollar nach Mexiko verkauft.

*

Ein Heftpflasterfabrikant konnte den Umsatz seiner Produkte bedeutend steigern, seit er seine Bandagen in bunten Farben herausbringt und sie «battle ribbons» nennt. Jugendliche, die bei Sport und Spiel Wunden davongetragen haben, zeigen stolz ihre mit farbigen Pflastern verklebten Wunden. Der Slogan für diese Pflaster heißt: «Hi, Kids, be a Hero!», was bedeutet: «Hallo, Gofen, seid Helden!»

*

Kinder, die gerne ihre Bleistifte anknabbern, können jetzt Stifte kaufen, die an einem Ende Bonbons mit Himbeer- oder Zitronenaroma tragen.

*

Im New Yorker Stadthaus sollte kürzlich durch eine Umfrage festgestellt werden, wieviel Prozent ihrer Arbeitszeit die Beamten für die einzelnen ihnen zugeteilten Aufgaben aufwenden. Ein jugendlicher

ausgesuchte Krawatten

Rhodian
RHODIA

GM
GLYCERIN-SEIFE / G. METTLER, HORNUSSEN

Eine hautgünstige, eine wirkliche GLYZERIN-SEIFE mit einem aparten, harmonischen Parfüm der angenehm nachklingt.

Fahrstuhlführer füllte den Fragebogen aus mit «50 Prozent aufwärts und 50 Prozent abwärts».

*

In einer höheren Mädchenschule wurde «schlampige» Bekleidung, wie Leinenhosen, flatternde Hemden, Dinge, die noch vor kurzem als chic galten, verboten. Worauf sich die jungen Damen besonders elegant machten und in weit abstehenden Kleidern mit steif gestärkten Unterröcken zur Schule kamen. In Schulzimmern und Korridoren herrschte ein solches Gedränge, daß die Lehrer und Lehrerinnen es stillschweigend hinnahmen, als am nächsten Tag wieder alles in salopper Aufmachung erschien.

*

Elvis Presley, der jugendliche Rock'n Roll-Apostel, hat einen Erfolg zu verzeichnen, der sogar seine Gegner mit ihm aussöhnt. Die Gesundheitskommissarin der Stadt New York, Frau Dr. Baumgartner, hatte die größten Schwierigkeiten, eine

gewisse Schicht von Halbwüchsigen dazu zu bringen, sich den Salk-Impfungen gegen Poliomyelitis zu unterziehen. Da kam ihr der Gedanke, Elvis Presley zu bitten, sich in New York impfen zu lassen. Er sagte zu und wurde bei der Impfung photographiert. Dann schickte die National Foundation for Infantile Paralysis Briefe an die zirka 600 «Presley Fan Clubs» mit der Zusage, jedem Club, von dem 100 Prozent der Mitglieder sich impfen lassen würden, ein großes signiertes Photo ihres Idols bei der Impfung zu schenken. Bis jetzt haben 420 Clubs Bilder angefordert und erhalten. Die Photos tragen in der Handschrift Elvis Presleys den Satz: «Be sure to get your third Salk shot» (Versäume nicht, dir die dritte Salk-Injektion geben zu lassen). Man sieht, es geht auch ohne tierischen Ernst. Sam

